

## Mit dem Knotenpunktsystem kommen Sie leicht und sicher ans Ziel:

Mit dem Knotenpunktsystem können Sie sich praktisch nicht mehr verfahren. Sie notieren einfach die Knotenpunkte Ihrer gewünschten Strecke auf einem kleinen Zettel (z.B.: 25, 26, 32, 18, 19, 24, 25) und fahren die Nummern ab. Sie brauchen dann weder Karte noch Kompass. Sie werden auf der Route immer in die richtige Richtung geleitet. Zwischen den Knotenpunkten befinden sich Hinweisschilder, die Sie sicher und einfach von Knotenpunkt zu Knotenpunkt führen. Sie biegen nicht eher ab, bis ein Hinweisschild Ihnen sagt, wo es weitergeht. Die Abstände zwischen den Knotenpunkten finden Sie auf der Karte in roter Schrift. Das Routennetzwerk ist in beide Richtungen ausgeschildert. Sie können also an jedem beliebigen Punkt einsteigen.

### Infotafeln

An jedem Knotenpunkt finden Sie eine Infotafel mit der Umgebungskarte des Knotenpunktes. Sie wissen also immer, wo Sie sind und können Ihre Route auch ohne Vorplanung fahren oder ändern.



Beispiel: Hier sind Sie z. B. am Knotenpunkt 10 (weiße Schrift auf grünem Grund). Zum Knotenpunkt 8 geht es nach rechts, zum Knotenpunkt 99 geht es nach links. An der Unterzeile sehen Sie, auf welchem Gemeindegebiet Sie sich gerade befinden.



Hinweisschild (grüne Schrift auf weißem Grund). Beispiel: Zum Knotenpunkt 5 geht es nach rechts.



Projektpartner:

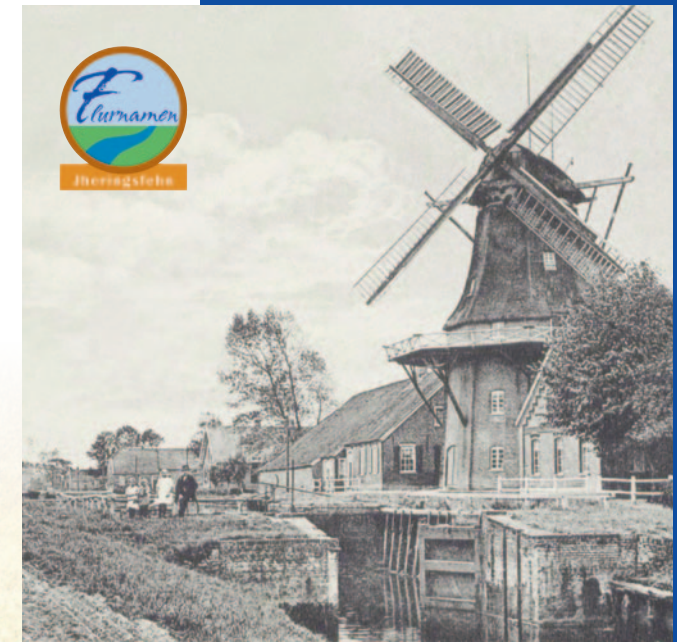


**Die Knotenpunkte der Route:**  
25 - 28 - (J4) - 31 - 27 - 30 - 26 - 32 - 18 - 19 - 24 - 25



Jheringsfehn, Hookswieke

# Flurnamentour durch Jheringsfehn



Fahrrad- u. Wanderroute entlang alter Flurnamen (ca. 17km).

Weitere Informationen: Tourist-Information Moormerland  
Dr.-Warsing-Straße 79 · 26802 Moormerland  
Tel. 04954 / 8012500 · [www.moormerland-tourismus.de](http://www.moormerland-tourismus.de)

**Beginn der Rundtour:** Kirche: Boekzeteler Straße 16, 26802 Moormerland. Die Johanneskirche steht genau auf dem Schnittpunkt der drei Gemeinden, die sie 1864 errichtet haben: Hoek, Boek, und Beek. Straßen gab es nicht und Überschwemmungen, Schlamm oder Eis machten den Fußweg nach Timmel in die Kirche oft sehr schwierig und nicht ungefährlich. Sogar bei Beerdigungen war man oft mit dem Boot oder über vereiste Flächen unterwegs. Eine eigene Kirche war daher etwas ganz Großes. Die Kirche besitzt übrigens zwei Eingangstüren, weil die Jheringsfehner (Hoek und Beek) jeweils einen eigenen Eingang zur Kirche beanspruchten. Wir lernen auf unserer Tour einen Ort kennen, der noch bis vor 250 Jahren Hochmoor war, wo dann durch Torfabbau nach dem „Fehnverfahren“ Siedlungsraum entstanden ist.

### **Ausgewählte Flurnamen**

#### **J1 Große Westerwieke**

Die Große Westerwieke (auch als Langrack bezeichnet), wurde nach Südwesten als Kleine Westerwieke bis zur Grenze von Warsingsfehn verlängert. Die Westerwieke verband damit die beiden Ortsteile Jheringsfehns, die Hoek (Jheringsfehn I) und die Beek (Jheringsfehn II). Die Beek war durch eine südwestliche Erweiterung der Hochmoorflächen, die dem Obererbpächter Jhering zur Verfügung standen, hinzugekommen.

#### **J2 Haupt-Canal**

Der Haupt-Canal in Jheringsfehn wird auch als Hauptwieke bezeichnet. Dieser Kanal durchzieht heute zusammen mit dem Jheringsfehnkanal, der aus der Großen Westerwieke und ihrer Verlängerung, der Kleinen Westerwieke, besteht, die Gemarkung Jheringsfehn. Die Hauptwieke wurde bei der Anlage des Hookster Fehns ab 1660 in süd-südöstlicher Richtung ins Moor vorangetrieben. Das von der Hauptwieke aus bearbeitete Hooksterfehn ist der Ausgangspunkt der Moorkultivierung, wie sie ab Mitte des 18. Jahrhunderts von der Familie Jhering betrieben wurde, die in Richtung Südwesten weitere Moorflächen als Obererbpächter übernahm. Bei der Fehngründung musste der Fehnherr (= Obererbpächter) die Hauptwieke auf seine Kosten anlegen lassen. Dies erforderte erhebliches Kapital.

#### **J3 Hoek**

Hoek bezeichnet den ältesten Teil Jheringsfehns, der ursprünglich „Hookster Vehn“ genannt wurde. Das Gebiet wurde 1660 von Paul Harsebroek zu 100 Diemat (1 Moordiemat entspr. etwa 1 Hektar, d.h. 10 000 qm) in Erbpacht genommen. Es liegt in einem Winkel bzw. einer Ecke zwischen dem Neuen Vehn und Boekzetel und bekam deshalb den niederdeutschen Namen „Hook“ oder „Hoek“. Nach Paul Harsebroeks Konkurs übernahm 1741 die Familie Jhering dieses Fehn ebenfalls in Erbpacht. Nach der Übernahme weiterer Moorflächen wird das gesamte Fehn ab 1770 Jheringsfehn genannt.

#### **J4 Verlaat**

Für die Erweiterung des Fehns im oberen Teil des Hoeks war eine Schleuse erforderlich, um einen Wasserstand zu sichern, der den Schiffsverkehr ermöglichte. Ein ausreichender Wasserstand in den Wieken und der Schleuse war immer problematisch. Diese Schleuse wurde 1770 in der Hauptwieke als Verlaat (Kastenschleuse) aus Steinen erbaut. Der Sand, der beim Ausschachten anfiel, wurde bei der Anlage des benachbarten Friedhofes verwendet. 1809 wurde die Schleuse erweitert. Vor 1804 wurden jährlich 200 beladene Boote geschleust; im Jahr 1819 sind bereits 1200 Schleusungen verzeichnet. 1776 wurde bei dem Verlaat eine Schule errichtet, die auch für kirchliche Zwecke genutzt wurde. 1813 wurde dort auch der Bau einer Mühle bewilligt.

#### **J5 Georgswieke**

Die Georgswieke ist nach Georg Jhering (1812 - 1882) benannt worden, einem der Söhne des Georg Albrecht Jhering, des letzten Obererbpächters des Jheringsfehns. Danach ging der Besitz auf eine Erbengemeinschaft über. Ein älterer Name der Wieke ist „Goldbachswieke“, als Hinweis auf Torf von besonders guter Qualität aus diesem Bereich. Im oberen Teil dieser Wieke wurde Anfang des 20. Jahrhunderts eine Schleuse errichtet, um das dahinter gelegene Hochmoor über eine schiffbare Verbindung abbauen zu können. Reste dieser Schleuse sind heute noch erkennbar.

#### **J6 Rudolfswieke**

Die Rudolfswieke ist nach Rudolf von Jhering (1818 - 1892) benannt worden. Dieser war einer der Söhne von Georg Albrecht Jhering. Als Jurist war er auch über Deutschland hinaus bekannt. Die Rudolfswieke wird 1817 erstmalig erwähnt und war ursprünglich wohl als reiner Abwassergraben angelegt. Bis 1827 bildete sie die Grenze zwischen den Ortsteilen Hoek und Beek; danach war die Georgswieke die Grenze. Dies war von Bedeutung, da sich damit die Zugehörigkeit der Anwohner zu den verschiedenen Schul- und Kirchenbezirken änderte, sodass z.B. die Schulkinder die näher gelegene Schule in der „Beek“ besuchen konnten.

#### **J7 Altenbäckswieke**

Die Altenbäckswieke wird auch als Altebeekswieke, Altenbekswieke, Altenbeekswieke oder Altenbukswieke bezeichnet. Die Bezeichnungen Alte- und Neuebeekswieke verweisen auf einen natürlichen Wasserlauf (Beek) und auf einen künstlichen (Wieke). Zwischen dem unteren Teil der heutigen Altebeeks- und Neuebeekswieke befand sich ein kleines Meer (= kleiner See) mit einem kleinen Abfluss „die Beek“ nach Boekzetel hin. Um 1790 wurde unter Benutzung dieses Abflusses vom Boekzetelerfehn aus ein Kanal nach Südosten

gegraben, die Jheringsbeek oder Beekswieke. Von dieser Beekswieke aus wurden die Große Westerwieke und die Kleine Westerwieke nach Nordosten bzw. Südwesten angelegt und die Beekswieke als Altebeekswieke nach Südosten vorangetrieben.

#### **J8 Boekzeteler Wieke**

Die Boekzeteler Wieke wird heute Beekswieke genannt. Sie wurde von Boekzetel aus Ende des 18. Jahrhunderts angelegt. Über diese Wieke wurde anfangs der Torf aus dem Jheringsfehner Ortsteil Beek abtransportiert. Nach Fertigstellung der Verbindung Westerwieke - Hookswieke erfolgte dann der Torfrtransport auf diesem Wege. Die Beekswieke wurde durch einen Damm geschlossen; die andere Möglichkeit, dort wegen des Gefälles eine Schleuse zu bauen, wurde 1795 verworfen.

#### **J9 Kleine Westerwieke**

Von der Beek genannten Siedlung (Jheringsfehn II) aus wurde ca. 1798 die Große Westerwieke als Kleine Westerwieke nach Südwesten bis zur Grenze zu Warsingsfehn verlängert. Die Kleine Westerwieke und die Große Westerwieke bilden zusammen den Jheringsfehnkanal. 1825 wurde an dieser Wieke eine Schule für den Ortsteil Beek gebaut; bis dahin mussten die Kinder in die Schule nach Boekzetel. Der Schiffsverkehr auf den Wieken durfte nicht blockiert werden. So wurden zur Überquerung der Wieken bewegliche Stege, sogenannte Drehpfosten, errichtet. Später wurde hier eine Klappbrücke erstellt, deren Errichtung natürlich wesentlich teurer war.

**Flurnamen** bezeichnen landschaftliche Strukturen, wie Höhen, Wege und Gewässer. Bei der Vergabe von Flurnamen war das Bedürfnis nach Orientierung und eindeutiger Identifizierung maßgeblich. Flurnamen spielen heute eine wichtige Rolle bei der Erforschung der Siedlungsgeschichte, da sie sich auf Gegebenheiten beziehen, die nicht mehr bestehen.

### **Einkehrmöglichkeiten in der Nähe:**

*Jelkens Minishop*, Rudolfswieke 19 · *Pizzeria Moormerland*, Westerwieke 130 · *Bäckerei/Café Rector*, Dr.-von-Jheringstr. 3 · *Café Harlekin*, Dr.-Warsing-Straße 287 · *Zentrum Moormerland*

Weitere Informationen zu den Flurnamen Ostfrieslands finden Sie unter: [www.flurnamen-ostfriesland.de](http://www.flurnamen-ostfriesland.de)

Quelle: Flurnamensammlung der Ostfriesischen Landschaft  
Fotos: Bildarchiv Theo Mindrup, Bildarchiv Rita Badewien

Verfasser der Flurnamendeutungen: Dr. Jochen Pfaff, Arbeitsgruppe Flurnamendeutung der Ostfriesischen Landschaft